

SG**b**

Sächsisches Gemeinschaftsblatt



SÄCHSISCHER
GEMEINSCHAFTS
VERBAND

04

2025

Schon reif?



Geistlich er-wachsen werden

07

Anleitung zur
Glaubens-Inventur

11

Mit der Bibel
auf den Knien

15

Erlebt:
Perspektivo – Next Step



Inspiziert

Biblisches Wort:

„Sorgt euch um nichts!“ 03

Thematisiert

Grundlegend: Er-wachsen werden ... 04

Anleitung zur Glaubens-Inventur 07

Was hilft und was hindert geistliches Wachstum? 08

Buchtipp 10

Mit der Bibel auf den Knien 11

Tage der Stille – Zeit zum Wachsen 12

Informiert

Rückblick auf den Perspektivtag Zellgruppen 13

Umfrage Freizeitarbeit – erste Erkenntnisse 14

Perspektivo – Next Step 15

Seniorenkreisleitertag 17

Aus dem Leben erzählt: Tim Hannemann 18

Stand der Finanzen 20

Personelles 21

125 Jahre Frauen-Gebets-Bewegung 22

Freizeitangebote 29

Zum Vormerken und zur Fürbitte 30

ec:in

Endlich 18! 23

Hingabe, Hoffnung, Hauptamtlichkeit 24

Kinder- und Teensbrunch in Oberdorf 25

„Can I get into heaven, if I kill myself?“ 26

Von einem, der auszog, das Tanken zu lernen 28

Termine 28



Liebe Leserinnen und Leser!

Eine grüne Erdbeere schmeckt nicht. Das hielt unseren damals 3-jährigen Sohn leider selten von der Ernte ab. Die geschmackliche Enttäuschung war groß.

Wie wichtig ein Wachstums- und Reifungsprozess nicht nur in der Botanik, sondern auch im geistlichen Leben ist, und wie er gelingen kann, wird in dieser Ausgabe des Sächsischen Gemeinschaftsblatts auf verschiedene Weise beleuchtet. Von einer biblischen Betrachtung über eine praktische Anleitung zur Glaubens-Inventur und einen wertvollen Buchtipp bis hin zu verschiedenen Erfahrungsberichten zum Thema ist für Jeden etwas dabei.

Außerdem war und ist Einiges los in Richtung Erneuerung von Gemeinschaftsarbeit: Auf dem Gnadauer Kongress für Neugründung und Neubelebung (Perspektivo) in Magdeburg genauso wie beim Perspektivtag Zellgruppen in Oelsnitz und demnächst beim Gemeindebauforum in Zschopau. Natürlich gibt es in diesem Heft noch viele weitere Einblicke in die Arbeit des Sächsischen Gemeinschaftsverbands. Viel Spaß beim Entdecken!

Eine geist-reiche Lektüre wünscht Euch
Elke Vogel
Redaktionsleiterin

„Sorgt euch um nichts!“

Dieser Aufruf gehört zu den am meisten zitierten und am wenigsten gelebten Aussagen der Bibel.

Ich frage mich selbst: Warum ist das so?

Warum ist unsere Haltung so geprägt, als wäre die „irdische“ Realität die einzige, die es gibt? In der Corona-Zeit durfte ich zum Thema „Sorgen“ Entscheidendes lernen. Es war eine Zeit, in der viele vorsorgten und Strategien entwickelten, um Vorräte anzulegen. Dagegen ist erstmal nichts einzuwenden und auch wir kauften als große Familie einen Sack mit 20 Kilogramm Reis. Ohne Corona jedoch hätten wir diesen Vorrat nicht angelegt. Die Entscheidung war getrieben von der damaligen Zeit und ihren sorgenbelastenden Gedankensystemen. Es war keine Entscheidung, die aus einer Dankbarkeit Gott gegenüber getroffen wurde. Und hier liegt der Punkt: **Was treibt mich in meinem Denken an?**

Der Sack Reis wurde von einem Ort zum anderen getragen. Am Ende landete er in einer Ecke, die nicht vollkommen trocken war und unentdeckt schimmelte der Vorrat dahin.

Rückblickend geht mir die Geschichte durchs Herz. Wie war das mit dem Manna beim Volk Israel? **Was bete ich im „Vater unser“ zum Thema „tägliches Brot“?** Was lehrt Jesus über die Schätze auf Erden und über die Motten und den Rost und die Diebe (Mt 6)?

Bitte nicht falsch verstehen, wir dürfen dankbar und verantwortungsvoll vorsorgen und auch andere beschenken. Aber! Dankbar vorsorgen ist nicht panisch besorgen. Und da ist wieder die Frage: „In welcher Realität leben wir?“

Wie kann die Wahrheit des Monatspruchs für Juli in meinem Herzen wachsen, reif werden, Früchte bringen und somit zu meiner Realität werden? In Philipper 4,6 heißt es:

Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott!

Der Schlüssel für die Freiheit vom „Sorgen machen“, liegt im Umfeld des Verses. Wir lesen von (der):

- Aufforderung zur **Freude im HERRN**
 - **Güte**, die allen Menschen bekannt werden soll
 - Gewissheit: **Der HERR ist nah**
 - **Gebet, Danksagung und Bitten** vor Gott
- Wenn durch Jesus Christus diese Glaubensäußerungen wachsen, wächst das reale und gelebte: „Sorgt euch um nichts!“
Welche Realität wächst in dir? ←

In Jesus verbunden
Euer **Falk Schönherr**
Vorsitzender des Sächsischen
Gemeinschaftsverbandes



**Welche Realität
wächst in dir?**

Er-wachsen werden ...

5 Merkmale eines geistlichen Lebens

Kind: „Papa können wir noch lernen? Wir schreiben morgen eine Arbeit in Bio.“

Papa: „Ein paar Minuten habe ich. Worum geht es denn?“

Kind: „Um die 5 Merkmale des Lebens ...“

In solchen Momenten staune ich immer darüber, was ich im Laufe der Jahre an Schulwissen vergessen habe. Gleichzeitig freue ich mich, die Inhalte mit unserem Kind neu zu entdecken. „Ach ja, so war das!“ denke ich dann oft.

Die fünf Merkmale des Lebens:

- Stoffwechsel
- Bewegung
- Reizbarkeit
- Wachstum
- Fortpflanzung

Welche Merkmale hat dem gegenüber ein geistliches Leben? In Vorbereitung auf diesen Artikel schlage ich in einer Konkordanz Begriffe wie „wachsen“, „Wachstum“ und „Leben“ nach. Dann bleibt mein Auge und Herz an den Versen hängen, die diesem Artikel die Richtung geben werden. In 1. Mose 41,50 ff heißt es:

Und Josef wurden zwei Söhne geboren, bevor die Hungerzeit kam; die gebar ihm Asenat, die Tochter Potiferas, des Priesters zu On. Und er nannte den ersten Manasse; denn Gott, sprach er, hat mich vergessen lassen all mein Unglück und mein ganzes Vaterhaus. Den andern nannte er Ephraim: Denn Gott hat mich wachsen lassen in dem Lande meines Elends.

Josef war der, der in die tiefsten Tiefen hinunter musste. Er wurde verachtet, verkauft, versklavt, verhaftet und vergessen. Wie viele Lebensberater und Seelsorger wären heute nötig, um diese Lebensgeschichte aufzuarbeiten? Im Anblick seiner zwei Kinder kann Josef trotz seiner durchkreuzten Biografie sagen: „Der Herr hat **mich vergessen lassen ...**“ und „Der Herr hat **mich wachsen lassen ...**“

Es folgen 5 Merkmale aus der Lebens- und Leidensgeschichte des Josef, die mit dazu beigetragen haben, dass Josef im Anblick seiner Kinder diese Worte sagen konnte. Diese 5 Merkmale sind kein umfassendes Wachstumsprogramm für ein geistliches Leben. Aber eine Hilfe zum Er-wachsen-werden in und durch Jesus Christus.

1. Segen sein (1. Mose 39, 1-5)

Durch elterliche Prägung, eine Menge eigenen Hochmut und den Hass seiner Brüder findet sich Josef als Sklave in Ägypten wieder. Wäre es jetzt nicht angebracht griesgrämig und von Selbstmitleid zerfressen den Alltag zu ertragen? Antwort: Nein! **Menschen, die Gott ruft und erwählt, sind ein Segen.** Keine Ahnung, ob Josef diese Segensspur von Anfang an gespürt und erlebt hat. Das spielt auch keine Rolle. Gott ist da! Er schenkt Gelingen! Er gibt den Segen durch seinen gebeutelten Diener. Josef nimmt diesen Weg an. Und du? Dieses Merkmal geistlichen Wachstums zieht sich durch die Schrift ...

- 1.Mose 12,2 „... und du sollst ein Segen sein.“



Diese 5 Merkmale sind kein umfassendes Wachstumsprogramm für ein geistliches Leben. Aber eine Hilfe zum Er-wachsen-werden in und durch Jesus Christus.

2. Gehorsam sein (1. Mose 39, 7-20)

Gerade als es läuft, rutscht Josef in eine große Bewährungsprobe. Die Gefahr der „fremden Frau“ findet sich nicht nur hier. **Josef folgt nicht dem Begehren oder seiner eigenen Logik. Gott ist sein Kompass!** Er weiß, das wäre Unrecht und Sünde gegen Gott! Josef flieht vor dem, was ihn versucht und Unrecht ist. Dadurch wird er das Verlieren, was „er“ sich erarbeitet hat. Die Bindung an Gottes Wort und der Gehorsam Gott gegenüber sind größer als alles Andere. Wie ist das bei dir?

Dieses Merkmal geistlichen Wachstums zieht sich durch die Schrift...

→ Römer 6,12 „Euer vergängliches Leben darf also nicht mehr von der Sünde beherrscht werden, die euch dazu bringen will, euren Begierden zu gehorchen.“

3. Dienend sein (1. Mose 39, 21-40,22)

Völlig ungerechtfertigt landet Josef für lange Zeit im Gefängnis. Tiefer geht es nicht. Spätestens jetzt sind Selbstaufgabe oder ein totaler Egoismus die doch einzig möglichen Reaktionen. Anders hier: Josef dient. **Er arbeitet nicht an seinen eigenen Träumen, sondern an den Träumen anderer.** Was für ein Unterschied zu dem jungen Josef und seinem Umgang mit den eigenen Träumen aus vergangenen Jahren. (1. Mose 37, 5-11) Die „Träume“ der Leidensgenossen sind wichtiger als die eigenen „Träume“. Wem dienst du?

Dieses Merkmal geistlichen Wachstums zieht sich durch die Schrift...

→ 1. Petrus 4,10 „Und dienet einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat.“

Falk Schönherr
Vorsitzender des SGV

4. Geduldig sein (1.Mose 40, 14-15+23)

Nach dem Dienst am Mundschenk äußert Josef ihm gegenüber folgende Bitte: „Aber gedenke meiner, wenn dir’s wohlgeht...“ Josef macht in der Folgezeit die nächste bittere Erfahrung. Er wird vergessen! Für andere ist er egal geworden. Wie wird diese Verlassenheit an seiner inneren Verfasstheit genagt haben. **Kann es sein, dass wir in den Phasen am meisten wachsen, in denen wir auf Gott warten?** Starren wir auf das ungerechte Unglück oder harren wir auf den gerechten Gott? Welche Perspektive nimmst du ein?

Dieses Merkmal geistlichen Wachstums zieht sich durch die Schrift ...

→ Psalm 27,14 „Harre des HERRN!“

5. Mutig sein (1.Mose 41, 16-36)

Wie über Nacht ändert sich das Schicksal für Josef. Aus der tiefsten Tiefe heraus wird er erhöht. Es geschieht an ihm und auch durch ihn. **Mutig bekennt Josef sich zu seinem Gott.** Er erwartet die Hilfe zur Traumdeutung für den Pharao von IHM. Er versteckt sich nicht. Auch diese neuerliche Wegführung nimmt Josef an. **Wir können das bekannte Unglück bejammern und kultivieren oder das unbekannte Glück ergreifen und gestalten.** Was tust du?

Dieses Merkmal geistlichen Wachstums zieht sich durch die Schrift ...

→ 2.Timotheus 1,7 „Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Ängstlichkeit gegeben, sondern den Geist der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit.“

Zusammenfassend kann man sagen: Das Da-Sein und Mit-Sein Gottes in der Josefs-geschichte kommt vor allem dort zur Sprache, wo nichts mehr geht. **Das Er-wachsen-werden wird nicht nur bei Josef von einem Durch-Kreuzt-werden begleitet.**



Durch die Kraft seines Geistes, der in uns wirkt, werden wir eine Haltung einnehmen, die völlig gegen die menschliche Natur geht.

Der Kreuzes-Weg des Josef ermöglicht die Versöhnung und Rettung eines ganzen Volkes. Hier sind wir im Kern des Evangeliums. Auch die Wachstumsrichtung als ein Kind Gottes oder seiner Gemeinde geht:

- Vom Kreuz zur Krone
- Von der Erniedrigung zur Erhöhung
- Von der Verlassenheit zur Herrlichkeit.

Es ist der Christusweg. Durch die Kraft seines Geistes, der in uns wirkt, werden wir eine Haltung einnehmen, die völlig gegen die menschliche Natur geht. **Wir werden ein Segen sein, gehorsam sein, dienend sein, geduldig sein und mutig sein!** Diese fünf Merkmale geistlichen Wachstums lerne ich nicht für die nächste Bio-Arbeit, sondern lebenslang bis zum Sichtbarwerden seiner Herrlichkeit. ←

Falk Schönherr
Niederwürschnitz
Vorsitzender des SGV

Anleitung zur Glaubens-Inventur

Hey, stell dir vor, Gott käme heute zu dir zu Besuch – wie würdest du reagieren? Was wäre dein erster Gedanke? Würdest du dich freuen oder gäbe es auch ein Unbehagen in dir? Um deiner Beziehung zu Gott und deinem Glauben neuen Aufwind zu verleihen, stelle dir in einer ruhigen Stunde folgende Fragen und lass dich herausfordern:

1. Gemeinsame Zeit:

- Wie oft nehme ich mir in der Woche bewusst für Jesus Zeit?
- Was hilft mir, Jesus nah zu sein und eine gute Zeit mit ihm zu verbringen? (z. B. Lobpreis, Natur, Bewegung)
- Welche Rahmenbedingungen sind für die gemeinsame Zeit wichtig?
- Welche Hindernisse und Ablenkungen stören oder behindern meine Beziehung zu Gott?

2. Deine Beziehung mit Gottes Dreieinigkeit:

- Wie sehe ich Gott als meinen Vater? Welche Eigenschaften meiner Eltern übertrage ich auf Gott? Wie wirkt sich das auf meine Beziehung zu ihm aus?
- Was tue ich, wenn es mir schlecht geht? Wohin gehe ich mit meiner Frustration, Wut, Angst und Leere? Womit fülle ich mich?
- Wie oft wird mir die eigene Sünde bewusst und ich bin traurig darüber? Wie oft staune ich über Gottes Vergebung durch Jesu Opfer am Kreuz?
- Welches Verhältnis habe ich zum Heiligen Geist? Wie kann ich ihm mehr Raum zum Wirken einräumen?
- Welche Früchte und Gaben bringt der Heilige Geist in mir hervor? Welche dürfen wachsen? (vgl. Gal 5; 1.Kor12)

3. Challenges für gelebten Glauben:

- Schreibe 100 Dinge auf, für die du Gott dankbar bist.
- Such dir einen Christen, dem du ehrlich deine Schuld bekennst und lass dir die Vergebung Jesu zusprechen. (vgl. 1.Joh 1,9)
- Stelle Jesus folgende Frage: „Was wünschst du dir, dass ich tue?“ Höre hin, was er dir zu sagen hat, und dann tue es.
- Schreibe Jesus einen Liebesbrief und sag ihm, was du an ihm schätzt.
- Bete jeden Tag konkret für drei Personen aus deinem Umfeld und bitte um ein Wunder.
- Frage „Wo habe ich Konflikte mit Menschen noch nicht geklärt? Wo sollte ich einer Person vergeben und bei wem muss ich um Vergebung bitten?“ Und dann tu es.
- Bitte Gott um Möglichkeiten deinen Glauben zu bekennen und mit Nichtchristen zu teilen.
- Diene einer Person in Liebe, ohne etwas zurück zu erwarten.
- Nimm dir einen Tag, um auf Essen, Social-Media oder anderes zu verzichten. Nutze die freie Zeit um mit Gott im Gespräch zu sein.
- Halte einen Monat lang den Sabbat strikt ein.

Evelyn Kämpf
Jugendreferentin in
Reichenbach und Limbach



Was fördert und was bremst geistliches Wachstum?

Zu diesen beiden Fragen haben wir von Geschwistern im Land folgende Antworten bekommen:



Was hilft mir, geistlich zu wachsen?

- Definitiv: Zeit mit Gott zu verbringen
 - Jeden Morgen eine Andacht von der LKG Thüringen
 - Abendsegen jeden Abend zugesendet
 - In der Gemeinschaft keinen Streit, keine Konkurrenz, kein Machtstreben
 - Ehrlichkeit
 - Das gehörte Wort anhand der Bibel prüfen
 - Täglich ein fest eingeplanter Termin zum Lesen in der Bibel (Buch) und zum darüber „Meditieren“ (das heißt für mich: mit dem Heiligen Geist darüber reden, was das Gelesene bedeutet)
 - Die Wahrheiten Gottes und seine Verheißungen über mich und mein Leben immer wieder auszusprechen und zu proklamieren und in meiner von ihm gegebenen Identität zu leben und zu wachsen.
 - Sich einbringen
- Mir helfen feste Rituale, die ich ganz unabhängig von meinen Gefühlen und Stimmungen einhalte: z. B. fünf Dinge suchen, für die ich besonders dankbar bin, einen Psalm beten, das regelmäßige Hören und Lesen einer Andacht
 - 3 Minuten einfach nur Atmen und Stille
 - Ruhige Gebetszeiten und wenn Gott mit mir spricht
 - Dankbarkeit in kleinen Dingen
 - Krisenzeiten als Chance nutzen, in ihnen ein weiches Herz bewahren und Beratung/Seelsorge/Coaching in Anspruch nehmen
 - GOTT anbeten für sein **Sein** und nicht für sein Tun (denn sein Tun verstehen wir oft nicht)
 - Jugendtreffen und Gemeinschaftskonferenzen. Zu erleben: Wir sind viele! Das tut gut.
 - Kinder- und Jugendfreizeiten in der Hoffnung, dass diese Zeit den Kindern helfen wird, ihren (noch unsicheren) Glauben an den lebendigen Gott zu festigen.
 - ERF und BibelTV als eine alltagstaugliche Art, über Gottes Wort nachzudenken. Kurze Gedanken oder lange Predigten, Berichte von den Treffen verschiedenster Art. Dank Audio- oder Mediathek kann ich viele Sendungen ein zweites oder drittes Mal hören oder sehen.
 - Christliche Zeitschriften
 - Geistlich wachsen geht meines Erachtens nicht im Alleingang, da gehören für mich die Glaubensgeschwister dazu und auch deren Zusage: „Ich bete für dich, ich denke an dich und deine Sorgen.“ – Aber auch „Danke, dass du mir von dir erzählst und wir so füreinander beten können.“



Was bremst mein geistliches Leben?

- Ungehorsam gegenüber dem Reden Gottes
 - Unversöhnlichkeit, die zu Bitterkeit führt
 - Uneinigkeit in der Kirche
 - Unausgesprochene Dinge, die man sich nicht traut, auszusprechen (frommes Deckmäntelchen)
 - Wenn weltliche Dinge wichtiger werden als die Gemeinschaft mit Jesus (Hobby, Arbeit, usw.)
 - Anpassung an die weltlichen Maßstäbe
 - Fernbleiben von den Gemeindeversammlungen
 - Wenn ich Apps sozialer Medien auf dem Handy nutze, verfliegt die Zeit und mein Gehirn fühlt sich danach mit vielen leeren Inhalten überfrachtet, sodass ich weder Zeit noch Lust noch Konzentration für Bibellesen, Predigten oder intensiven anderen Austausch habe.
- Die Lügen des Feindes, Sorgen, Bitterkeit, Selbstmitleid, Selbstvorwürfe, Unvergebenheit, Antriebslosigkeit, fehlende Zeit und Intimität mit Jesus und seinem Wort
 - Der Alltag
 - Verpflichtungen
 - Stress
 - Zu viel Aufgaben erledigen und nachdenken, Lösungen finden, immer mehr beladen, Termine wahrnehmen, von A nach B hetzen ... Dabei zu wenig Zeit für Gebet haben und Gott einfach machen zu lassen
 - Zu viel Aktionismus
 - Denken, dass es ohne mich nicht geht und dann negativ ausgepowert sein
 - Schlechte Gedanken zulassen: Kritik an anderen, Jammern und Unzufriedenheit
 - Momentan bremst nur die Arbeit mein geistliches Leben
 - Fokus auf Probleme oder sich selbst
 - undankbar sein
 - Bitterkeit, wenn Gott nicht meine Wünsche und Vorstellungen erfüllt
 - „Das mach ich dann ...“ ist ein gefährlicher Satz und immer wieder mal die Garantie, für diesen Tag ... und vielleicht auch für den nächsten ... die Stille Zeit ausfallen zu lassen.
 - Manchmal bremst es mich, wenn ich lese oder höre, die oder der sind älter als ich, aber sie können noch reisen > neidisch sein
 - Geld spielt eine nicht unerhebliche Rolle und bremst kolossal aus! Es ist schwer, zu sagen: „Das kann ich mir nicht leisten.“
- Die Umfrage führte Annett Leistner vom SGB-Redaktionsteam.*

Buchtipp

„Leben vom Meister lernen“ von John Mark Comer ist ein inspirierendes und tiefgründiges Buch, das Leser dazu einlädt, das Leben Jesu als Vorbild für den Alltag zu entdecken. Comer, ein erfahrener Pastor und Lehrer, verbindet in seinem Werk biblische Prinzipien mit praktischen Anleitungen, um eine authentische Nachfolge Jesu zu ermöglichen.

Das Buch ist klar strukturiert und gut verständlich geschrieben. **Comer legt den Fokus auf die Beziehung zu Jesus als Herzstück des Glaubenslebens.** Wie sieht dieser Fokus aus? Comer spricht hier von Nachfolge und zeigt in drei Hauptpunkten auf, was diese konkret beinhaltet. Außerdem ermutigt er die Leser, dieses Ziel der Nachfolge durch die geistlichen Praktiken wie Gebet, Stille, Gemeinschaft und das Lesen der Bibel bewusst in ihren Alltag zu integrieren. **Dabei betont er, dass es nicht um Perfektion, sondern um eine lebendige Beziehung geht, die das Leben bereichert und prägt.**

Comer spricht Themen an, die viele Menschen heute beschäftigen, wie Stress, Ablenkung, Unsicherheit und die Suche nach Sinn. Seine Botschaft ist ermutigend und lädt dazu ein, den Glauben aktiv zu leben, anstatt nur zu theoretisieren.

Dazu trägt auch die praktische Ausrichtung des Buches bei. Comer bietet dafür konkrete Übungen, Denkanstöße und Tipps, um das Gelernte im Alltag umzusetzen. Dadurch wird das Buch zu einem Begleiter, der nicht nur inspiriert, sondern auch handlungsorientiert ist. „Leben vom Meister lernen“ ist mehr als nur ein spirituelles Ratgeberbuch. **Es ist eine Einladung, Jesus nachzufolgen und dabei authentisch, lebendig und frei zu bleiben.** Für Christen, die ihre Beziehung zu Gott vertiefen möch-



Ein Buch, das sowohl zum Nachdenken anregt als auch konkrete Wege aufzeigt, um den Alltag mit Gottes Liebe und Kraft zu füllen.

John Mark Comer:
Leben vom Meister lernen:
Practicing the Way.
SCM R.Brockhaus, 2024

ten, sowie für Interessierte, die mehr über den Glauben erfahren wollen, bietet dieses Buch wertvolle Impulse.

Insgesamt ist „Leben vom Meister lernen“ eine empfehlenswerte Lektüre, die dazu anregt, den Glauben praktisch zu leben und das Leben durch die Nachfolge Jesu zu bereichern. Es ist ein Buch, das sowohl zum Nachdenken anregt als auch konkrete Wege aufzeigt, um den Alltag mit Gottes Liebe und Kraft zu füllen. ←

Clara Kögler und Raphael Mudrak
LKG Wilkau-Haßlau

Mit der Bibel auf den Knien

Meine Erfahrung mit Stiller Zeit

Mein erster Gedanke bei diesem Thema war: **In jeder Lebensphase habe ich andere Erfahrungen mit dem Thema Stille Zeit gemacht.** Als Teenager und junge Erwachsene fiel es mir oft schwer, dran zu bleiben, weil andere Dinge wichtiger schienen. Da hatte die Stille Zeit noch keinen festen Platz im Alltag und fiel oft hinten runter. Im Studium zur Gemeindepädagogin haben wir uns als Kursus getroffen und gemeinsam Bibel gelesen und darüber ausgetauscht, was eine wertvolle Zeit war. Im Berufsleben und allein zu Hause hatte dann die Stille Zeit morgens ihren festen Platz und ich habe das Gebetstagebuch-Schreiben für mich entdeckt. Dadurch sind mir zugleich wertvolle Erinnerungen geblieben, vor allem, da ich in dieser Zeit auch meinen Mann kennen und lieben gelernt habe. Mit ihm habe ich dann in den ersten Jahren zusammen Stille Zeit gemacht, was wiederum sehr wertvoll war. Gemeinsamkeiten und Unterschiede durch das Bibellesen zu entdecken und miteinander zu beten war sehr gut. Und dann kamen die Kinder und damit eine Zeit, wo ich so gut wie gar nicht dazu gekommen bin, in der Bibel zu lesen. Ich hatte dabei immer ein schlechtes Gewissen, wusste aber auch, dass es nichts bringt mich zu zwingen ohne mit dem Herzen dabei zu sein. Wir haben als Familie morgens miteinander die Losung gelesen und gebetet und das musste oft reichen. **Und doch hatte ich in dieser Zeit das Gefühl: Es ist okay, Gott kennt mich, er sieht mich und weiß um meine Situation.** Es war ja nicht so, dass Gott keine Rolle in meinem Alltag gespielt hat. Ich habe ihn ja trotzdem einbezogen bei den täglichen Aufgaben, Freuden und Herausforderungen. Nur eben Bibellesen kam oft zu kurz. Was mir in die-

ser Zeit geholfen hat, war mit den Kindern biblische Geschichten zu lesen und mit ihnen zusammen zu beten. Und doch hat mir, wenn ich daran zurück denke, etwas gefehlt.

Inzwischen sind die Kinder schon ein paar Jahre tagsüber aus dem Haus und ich kann mir zusammen mit meinem Mann morgens die Zeit nehmen, Bibel zu lesen und zu beten. Diese Stunde ist mir die wertvollste am Tag. **Oft sprechen die Texte in unseren Alltag hinein und geben im richtigen Moment Antworten auf aktuelle Fragen.** Und wir lernen bis heute immer wieder neue Seiten an uns kennen. Es ist eine große Bereicherung für uns beide und ein großes Geschenk von unserem großen Gott. Ich hoffe von Herzen, dass es noch viele Jahre so bleibt. ←

Annett Leistner
Hartmannsdorf
SGB-Redaktion



Diese Stunde ist mir die Wertvollste am Tag.

Tage der Stille – Zeit zum Wachsen



In diesen 4 Tagen konnte ich mir auch Zeit für persönliche Entscheidungen nehmen, so dass ich seelisch und körperlich gestärkt in meinen Alltag zurückgekehrt bin.

Mein Name ist Maria Trochold und ich gehöre zum Bibelstundenkreis der Landeskirchlichen Gemeinschaft in Mittelbach. Unser Gemeinschaftspastor Frank Vogt hatte mich schon mehrere Male zu den Tagen der Stille im Gästehaus des Klosters Wechselburg eingeladen. Aus familiären Gründen konnte ich zunächst nicht teilnehmen. Aber in der letzten Oktoberwoche im Jahr 2023 klappte es dann endlich. Am Sonntagabend, wir hatten gerade die Uhren zurück-

gestellt, reisten wir vier Teilnehmer an. Vor dem Abendbrot redeten wir noch darüber, mit welchen Erwartungen wir diese Zeit erleben wollten. Nach dem Abendbrot konnten wir an dem Abendgebet der Benediktiner in der Basilika teilhaben (freiwillig). Am Montag begann die eigentliche Zeit der Stille. Am frühen Morgen nahmen wir wieder an der Gebetszeit in der Basilika teil. Das war uns täglich möglich. **Von nun an war Schweigen angesagt.** Wir verständigten uns nur mit Handzeichen oder ganz wichtige Angelegenheiten klärten wir schriftlich. Daran musste ich alte Plaudertasche mich erst gewöhnen! Nach dem Frühstück und der Kaffeetafel hielt Frank Vogt uns jeweils Vorträge über die stille Zeit (wie wichtig sie ist, um Gottes Nähe zu spüren). Am späten Vormittag und am Nachmittag konnten wir die Freizeit persönlich gestalten. So konnte ich zum Rochlitzer Berg wandern, an der Mulde bis zur Streuobstwiese gehen, vorbei an der gepflegten Grotte der Mutter Maria. Auch einen Spaziergang im schönen weiten Schlosspark mit den vielen alten Bäumen konnte ich unternehmen. Am frühen Abend blieb noch Zeit zum Lesen der Zeitschrift Lydia und eines Buches über die Hoffnung, welche wir Christen in uns tragen. Zum Gelingen der stillen Tage verwöhnte uns Frank mit seinen liebevoll angerichteten Mahlzeiten. Auch körperliche Arbeit war untersagt, Tischdecken und Abwaschen erledigte er für uns. Die Abende klangen mit einer kleinen Andacht aus. In diesen vier Tagen konnte ich mir auch Zeit für persönliche Entscheidungen nehmen, so dass ich seelisch und körperlich gestärkt in meinen Alltag zurückgekehrt bin. ←

Maria Trochold
LKG Mittelbach

Rückblick auf den Perspektivtag Zellgruppen am 3. Mai in Oelsnitz

„Sie beteten täglich im Tempel zu Gott, trafen sich zur Mahlfeier in den Häusern“.

Zellgruppen sind missionarische Kleingruppen. Von Anfang an ist klar, dass sich eine Gruppe teilen (multiplizieren) wird. Damit ist jeder herausgefordert, jemanden mitzubringen. Und das bedeutet, ich brauche eine Beziehung zu dem, den ich einladen will. Das braucht viel Arbeit und Zeit. Aber wie sonst wollen wir Menschen erreichen? Zellgruppen sind keine neue Methode, sondern die Umsetzung unseres Missionsbefehls: **Geht hin zu den Menschen und macht sie zu Nachfolgern.**

Falk Schönherr zeigte anhand von Joh 12,24: Multiplikation ist ein Prinzip in Gottes Reich.

Auch mit dabei war Simon Hoffmann vom Zellgruppennetzwerk DNA Deutschland. Er berichtete von seinen Erfahrungen und zeigte die Unterstützung, die das Netzwerk bietet.

Wir haben miteinander praktische Erfahrungen zur Zellgruppenarbeit ausgetauscht:

- Enorm wichtig ist das Beten, dass Gott Menschen zeigt, die wir ansprechen können, und dass sie bereit werden, sich zu den Treffen mitbringen zu lassen.
- Gestaltung der Treffen: herzliche Atmosphäre, ein interessanter Einstieg, Gespräch über einen Bibelabschnitt, Gebet und gemeinsames Essen.
- Die Gruppe muss von Anfang an wissen, dass es eine Teilung geben wird. Jeder Besucher hat damit im Blick, eine weitere Person mitzubringen. Auch Leiter und Gastgeber müssen sich „multiplizieren“.

→ Wichtiges Prinzip: Gemeinde trifft sich im Tempel (Gemeinde) **und** in den Häusern (Kleingruppe), siehe Apg 2,46.

→ Der Start dieser Arbeit ist im laufenden Betrieb gar nicht so einfach. Prioritäten müssen gesetzt und andere Projekte ggf. pausiert werden.

Zellgruppen sind auf Gottes Wirken angewiesen. Sie sind keine neue Methode, sondern eine Möglichkeit, unseren Missionsauftrag zu leben. Und dann stell dir vor, aus einer Gruppe werden zwei, aus zweien vier usw. ←



Weitere Informationen unter lkg Sachsen.de/zellgruppen

Jördis Zeschke und Frank Hecker
vom Vorstand des SGV



Multiplikation ist ein Prinzip in Gottes Reich.

Umfrage Freizeitarbeit – erste Erkenntnisse

Es gibt mehrere Gründe die Freizeitarbeit an den Nagel zu hängen. Zum Beispiel den wachsenden Kostendruck, die fehlenden Leiter und Mitarbeiter, die individuelleren Teilnehmerwünsche, die gesetzlichen Rahmenbedingungen ...

Aber es gibt EINEN Grund, warum wir dies nicht tun werden. Gott spricht:

„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter Ihnen.“



Wir wollen die Begegnung mit dem lebendigen Gott der Bibel ermöglichen und dies durch gemeinsames Bibellesen, Erfahrungsaustausch und Gemeinschaftspflege auf unseren Freizeiten Realität werden lassen.

Wer diesen Wunsch auch hat, den bitten wir, uns zu unterstützen.

Wir wollen, dass unsere hauptamtlichen Mitarbeiter sich in der Freizeitarbeit auf ihre Kernaufgaben – die inhaltliche und seelsorgerliche Arbeit – fokussieren können. Darum suchen wir Freizeitmitarbeiter, die federführend mithelfen, sich beim Kinderprogramm einbringen oder die Logistik

mit ihren Möglichkeiten unterstützen. Auch eine ehrenamtliche Freizeitleitung wäre denkbar. **Die möglichen Aufgabenbereiche sind vielfältig.**

Wir suchen Mitarbeiter für Kinderfreizeiten, welche ein ansprechendes Rahmenprogramm mitorganisieren können oder einen biblischen Input gestalten.

Wir suchen Spender, die die Kosten für Kinderfreizeiten mit niedrig halten.

Und wir benötigen vor allem: Beter, welche diese wertvolle Arbeit im Gebet begleiten, von der Organisation bis zur Durchführung, von den Teilnehmern bis zu den Leiterfamilien, die in dieser Zeit immer eine große Aufgabe zu stemmen haben.

Für 2026 sind die Planungen schon in vollem Gange, aber auch hier wird noch Entlastung benötigt. Für 2027 gibt es mehr Möglichkeiten zur Gestaltung. Wenn ihr Interesse habt als Mitarbeiter Freizeiten mitzugestalten, meldet euch unter:

info@ec-sachsen.de
oder telefonisch unter: 0371 5610000. ←

Die Arbeitsgruppe Freizeiten des SGV

Hinweis der Redaktion
Korrektur zur Ausgabe 3/25,
Seite 20

Der Artikel zum Umbau des Stollberger Gemeinschaftshauses wurde nicht von Christiane Jenatschke, sondern von Christoph Jenatschke verfasst. Wir bitten um Entschuldigung.

Perspektivo – Next Step

Vom 16. bis 18. Mai fand in Magdeburg der 2. Gnadauer Kongress für Neugründung und Neubelebung statt. Sebastian Schneider war dort und wir haben ihn dazu ausgefragt:

Sebastian, warum bist du zu Perspektivo gefahren – und haben sich deine Erwartungen erfüllt?

Wenn Oliver Ahlfeld (Gnadauer Referent für Neugründung und Neubelebung) und sein Team eine Konferenz planen, dann ist das immer ein Netzwerktreffen. Man hört Ermutigendes aus anderen Orten, was funktioniert hat, und eben auch das, was nicht funktioniert hat. Und wie man daraus gelernt hat. Das war auch dieses Mal bei Perspektivo der Fall.

Was hast du dir für dein Leben mitgenommen? Was willst du umsetzen?

Das Motto von Kai Günther (Dozent am Johanneum) zur Zachäus-Geschichte: „Zuerst der Baum, dann der Tisch.“ Zachäus steckte in so einem Drama fest! Reich, Zöllner, unbeliebt im Volk. Und Jesus kommt zum Baum und spricht mit ihm. Was für ein Skandal! Und dann auch noch die Tischgemeinschaft. Damit sagt Jesus in der Kultur: „Ich mag dich!“ Und in Zachäus kommen vielleicht tausende Abers hoch: „Aber! Meine Krise! Wenn du wüsstest, was ich getan habe ... “ und Jesus sagt: „Ich weiß, ich muss heute bei dir sein.“ Da kommt die Gnade rein in Zachäus' Leben. Und damit Zukunft! Die Lebensveränderung von Zachäus – das hat mich gepackt: **Irgendwann stand Jesus mal unter meinem Baum, deswegen bin ich heute unterwegs, um Menschen von ihm und seinem Angebot zu erzählen.** Am besten wie Jesus. Erst am Baum, mitten

In Gemeinschaft sind
wir Gemeinschaftler
wirklich gut.



Sebastian Schneider

im Leben der Menschen mit all ihren Abers, und dann vielleicht irgendwann bei ihnen zu Hause am Tisch.

Welchen Gedanken hast du für die LKGs in Sachsen mitgebracht?

Konkret gelebte Mission in der Gemeinde. Man könnte fast sagen, dass der O-Ton der ganzen Konferenz (singgemäß) lautete: „**Die Zeit der Events, um Menschen für Christus zu erreichen, ist vorbei.**“ Vorgestellt wurden bei Perspektivo drei Möglichkeiten, wie man das anders leben kann: die Kaffeehaus-Gemeinde, Zellgruppenarbeit und Kirche Kunterbunt. Nicht dass diese drei Initiativen die einzigen Wege wären, Menschen mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen. Aber sie bieten Möglichkeiten, beziehungsorientierte missionarische Gemeinschaft zu leben. Und in Gemeinschaft sind wir Gemeinschaftler wirklich gut, finde ich. Es braucht manchmal nur noch einen etwas mutigeren Rahmen. ←

Danke, Sebastian!

Die Fragen stellte Elke Vogel.

Sebastian Schneider

Projektmitarbeiter sozial-missionarische Arbeit LKG Zwickau

Workshops für Gemeindemusik

30. August 2025 | 10:00–16:00 Uhr
in der Musikschule Rodewisch



**Infos und
Anmeldung:**

[lkgsachsen.de/termine/
kategorie/schulungen](https://lkgsachsen.de/termine/kategorie/schulungen)



E-Bass
Robert
Nitzel



Gitarre
Silas
Klaufß



Cajon
Marco Mehl-
horn-Völkel



Gesang
Akvilė
Kalinaitė



Klavier
Sebastian
Wappler

GEMEINDEBAU:FORUM

Orientieren | Skizzieren | Ausprobieren

- KURZE INPUTS
- AUSTAUSCH
- KONKRETE SCHRITTE

ANMELDUNG



Anmeldung bis **31.10.2025**
unter lkgsachsen.de/gemeindebau
oder an **Frank Hecker**
frankhecker@lkgsachsen.de
Tel.: 03725 - 359 60 32

08. NOVEMBER 2025

10.00-15.30 UHR IN ZSCHOPAU

GEMEINSCHAFTSHAUS ZSCHOPAU
KRUMHERMERSDORFER STR. 2C, 09405 ZSCHOPAU

Seniorenkreisleitertag am 14. Mai 2025

Am 14. Mai 2025 fand für die Leiter der Seniorenkreise im Sächsischen Gemeinschaftsverband eine Zurüstung statt. Sie wird alle zwei Jahre im Wechsel mit dem Seniorentag durchgeführt. Dazu waren circa fünfzig Männer und Frauen erschienen. Von 10:00 Uhr bis 16:00 Uhr durften wir eine gute Gemeinschaft erleben.

Unter dem Thema „Verlieren – Gewinnen“ hielt uns der Landesinspektor Stefan Heine am Vormittag eine Bibelarbeit und berichtete am Nachmittag aus der Arbeit im Landesverband. Anhand von Lukas 9, 23-25 warb er für die Nachfolge Jesu und stellte Verlust und Gewinn heraus.

Karin Hezel, die Oberin, vom Diakonissenhaus in Aue, hielt das Hauptreferat zu diesem Thema. Am Vormittag sprach sie über das Verlieren und am Nachmittag über das Gewinnen in der Nachfolge unseres Herrn Jesus. **Dabei standen die Gnade und der Reichtum, der aus dem Gehorsam Jesus gegenüber erwächst, im Vordergrund.**

Nach dem Mittagessen folgte traditionsgemäß ein musikalischer Teil. Wir sangen Wunschlieder, die die Teilnehmer aus vorgeschlagenen Titeln auswählen konnten.

Diese eher älteren Lieder waren Balsam für die Seelen der „alten Seniorenkreisleiter“. Musikalisch wurden sie von Matthias Leichsenring aus Hartenstein am Keyboard begleitet. Er hatte dankenswerterweise die gesamte instrumentale Begleitung übernommen.

Als kleines Dankeschön für die ehrenamtliche Arbeit erhielten die Teilnehmer eine Tafel Schokolade mit der Jahreslosung.

Birgit Viertel, die Schatzmeisterin im Leitungskreis der Seniorenarbeit, legte noch eine Liste von Referenten vor, die jeder Teilnehmer bei ihr anfordern kann.

Klaus Neubert munterte im Wort auf dem Weg die Besucher weiterhin zu frohem Dienst in der Arbeit und zur Fürbitte für die Arbeit im Verband auf.

Dem Mitarbeiterteam des Gemeinschaftshauses Chemnitz Lutherplatz sei ein Dankeschön für die gute Versorgung an Leib und Seele gesagt.

Es war ein rundum gelungener Tag. ←

Manfred Graf

LKG Oberdorf

Leitungskreis sächsische Seniorenarbeit



Aus dem Leben erzählt: Ein Leben im Vertrauen – Schritte wagen, Gaben leben

In loser Folge berichten im SGb ehren- und hauptamtliche Mitarbeiter aus ihrem Leben. Heute ist Timotheus Hannemann an der Reihe.

Manchmal ist das Leben wie eine Wanderung auf einem unbekanntem Weg. Man ahnt, dass es schön werden kann, aber was genau hinter der nächsten Biegung liegt, das weiß man nicht.

Für mich, Timotheus Hannemann, ist dieser Weg einer, der mich das Vertrauen gelehrt hat. Verwurzelt bin ich hier in Oberdorf, einem Ortsteil von Stollberg, wo meine Frau Stefanie, unsere drei Kinder Eddi, Noah, Ella (2, 12 und 15 Jahre) und unser treuer Hund Joschi unser Zuhause mit Leben füllen.

Mein Weg mit Jesus begann nicht an einem bestimmten Punkt, sondern zog sich wie ein roter Faden bereits durch meine Kindheit. **Aufgewachsen in einer christlichen Familie, erlebte ich früh, was es bedeutet, wenn Gottes Liebe Halt gibt.** Mein Vater, selbst ein Mensch, der durch den Glauben aus den Fängen der Sucht befreit wurde und im Blauen Kreuz eine neue Heimat fand, lebte mir dies zusammen mit meiner Mutter vor. Die Kinder- und Teenagerarbeit in den Landeskirchlichen Gemeinschaften Aue und Güstrow schulten mich. In Lauter fand ich schließlich im Jugendkreis meine geistliche Heimat. Doch der bewusste, persönliche Schritt, das klare „Ja“ zu Jesus, kam erst beim Christival 1996 in Dresden. Ich erinnere mich gut an diesen Freitagabendgottesdienst. Ich saß

in einer der letzten Reihen der Kirche und spürte tief in meinem Herzen, dass Gott mich ruft. Glaube ist am Ende nicht etwas, was man in die Wiege gelegt bekommt – ein eigenes bewusstes „Ja“ dazu ist notwendig.

Ein prägender Wegbegleiter in der nachfolgenden Jugendzeit war für mich Bernd Günther, der damals EC-Referent war. Sein Glaube, seine Ermutigung, seine Ratschläge und Schulungen haben mich nachhaltig geprägt.

Er war es auch, der auf die Frage nach der Gemeinde, in welche man denn nun gehen sollte, den Rat gab: Dort wo du wohnst, ist deine Gemeinde. Und da ich nun in Oberdorf wohne und die Landeskirchliche Gemeinschaft die Kirche im Dorf ist, ist hier auch meine Gemeinde, in die ich mich einbringen darf, kann und soll.

Mittlerweile darf ich den Bezirk Stollberg als Leiter begleiten. Sich dieser Aufgabe zu stellen, war für mich die logische Konsequenz einer inneren Suche. Ich fragte mich: Wo sind meine Gaben am besten eingesetzt? Wie kann ich mich einbringen, um das Reich Gottes zu bauen? Also stellte ich mich für dieses Amt zur Wahl, im Vertrauen darauf, dass Gott führt.

Die Arbeit in unserem Verband ist für mich wie ein Ankommen, ein „Zuhause sein“, egal in welcher Ortsgemeinde ich gerade unterwegs bin. Es ist dieses Gefühl der Verbundenheit im Glauben, das mich immer wieder neu stärkt.

Abseits der Gemeindegarbeit erfreue ich mich an kleinen Dingen. Wortspiele brin-



**Ich wünsche mir weniger
Kontrollzwang und Rechthaberei
durch uns selbst und mehr
Vertrauen in Gottes Führung.**

Timotheus Hannemann
Bezirksleiter Stollberg

gen mich oft zum Schmunzeln. Und ich habe eine besondere Vorliebe für spezielle Uhrzeiten. Wenn ich zufällig auf 12:34 Uhr oder 22:44 Uhr blicke, habe ich das Gefühl, dass Gott mir damit im Alltag eine kleine, unaufdringliche Freude schenkt – ein liebevoller Gruß inmitten des Trubels. Es sind diese Momente, die mich daran erinnern, dass Gott in den Details unseres Lebens präsent ist, wenn wir nur lernen, darauf zu achten.

Wenn ich mir etwas für die Zukunft unserer Gemeinschaft wünschen dürfte, dann wäre es mehr Mut. Mehr Mut, alte, vielleicht liebgewonnene Gewohnheiten zu hinterfragen und gegebenenfalls loszulassen. Mehr Mut, neue Wege zu beschreiten, auch wenn sie unbekannt sind. Und vor allem: weniger Kontrollzwang und Rechthaberei durch uns selbst und mehr Vertrauen in Gottes Führung. **Ich bin überzeugt, dass wir als Gemeinschaftsverband Großes für**

Gottes Reich hinzutun können, wenn wir uns darauf einlassen, dass Gott die Kontrolle hat. Dazu wünsche ich uns noch, dass wir das Wesentliche an Jesu Auftrag für uns neu zum Schwerpunkt machen – meinen Nächsten zu lieben und ihn auf dem Weg zu einer Jesusbeziehung zu begleiten.

Ich wünsche mir für uns alle, dass wir uns immer wieder neu ermutigen, im Vertrauen auf Gott Schritte zu wagen, unsere Gaben freudig einzusetzen und darauf zu bauen, dass er uns auf unserem Lebensweg leitet. **Denn das Leben mit Gott ist eine abenteuerliche Wanderung, die sich lohnt, jeden Tag ein paar Schritte weiter zu gehen.** ←

Timotheus Hannemann
Oberdorf
Bezirksleiter Stollberg

Stand der Finanzen

31.05.2025

Liebe Geschwister,
die Reise durch das Jahr ist weiter gegangen. Das Pfingstfest liegt nun hinter uns und mit dem Versand dieser Ausgabe des Gemeinschaftsblattes läuft schon für die Schüler die Ferienzeit. Sicher bringt der Sommer für viele auch die eine oder andere Reise mit sich.

Mit großer Dankbarkeit können wir feststellen, dass sich auch das Spendenglas ein ganzes Stück weiter gefüllt hat. Jetzt, da fünf Monate (41,66 %) des Jahres vergangen sind, konnten wir bereits 28,82 % des Ziels der benötigten Spenden und Verbandsbeiträge dankbar in Empfang nehmen. Ich freue mich sehr, dass dem Aufruf für das Frühjahrsdankopfer so viele gefolgt sind, sodass dafür derzeit bereits 132.500 Euro eingegangen sind. In den zurückliegenden Monaten dieses Jahres haben die eingehenden Gelder fast ausgereicht, um alle laufenden Ausgaben zu decken. Im vergangenen Jahr betrug die Lücke zwischen Einnahmen und Ausgaben gut 100.000 Euro, und in diesem Jahr sind es „nur“ 20.000 Euro. Allerdings senken die bestehenden Vakanzten im Personalbereich auch die Ausgaben. Da einige Stellen wieder besetzt werden, werden sich die Personalausgaben wieder erhöhen.

Die Zahlen sehen zu Ende Mai wie folgt aus:

- VB liegt 21.000 EUR unter dem Planansatz 2025 und ist um 19.000 EUR höher als 2024
- Spenden um 18.500 EUR höher als 2024
- Erträge bisher insgesamt 2,8 % über denen von 2024
- Aufwendungen insgesamt um 4,5 % niedriger als 2024.

In dem bevorstehenden Sommer werden wir nicht mit größeren finanziellen Sorgen belastet sein, auch wenn die Spenden in diesen



Monaten in den vergangenen Jahren immer etwas geringer waren. Unserem Herrn sei Dank für alles, was wir empfangen durften und empfangen. „Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit!“ (Römer 11, 36)

In herzlicher Verbundenheit
euer **Dirk Meier**
Verwaltungsinspektor



Hier gelangen Sie direkt
zu unserer Spenden-Seite!
[www.sächsischer-
gemeinschaftsverband.de/
spenden](http://www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de/spenden)

Vorgedruckte Überweisungsträger erhalten Sie auf Nachfrage über die Geschäftsstelle des SGV (Kontaktdaten siehe Impressum).



Gott erhört Gebet

125 Jahre Frauen-Gebets-Bewegung

Gottes Wege fangen meist im Kleinen an und er braucht dazu Männer und Frauen. Da ist die Entstehungsgeschichte des „DFMGB“ (Deutscher-Frauen-Missions-Gebets-Bund) ergreifend: Pfarrer Ernst Lohmann war ein Mann der Tat. Er vollzog in seinem Dienst den Spannungsbogen zwischen Visionen und tätiger Nächstenliebe. Da war zunächst seine große Ergriffenheit von den türkischen Massakern an Christen in Armenien. Er gründete den „Hilfsbund im Orient“. Um sich selbst ein Bild von der Situation zu machen, reiste er nach Armenien. Die notvolle Lage der Frauen dort bewegte ihn zur Gründung des „Bibelhauses Malche“.

Begeistert kam er 1899 von einer Missionskonferenz in Schweden zurück. Er begegnete dort Frauen, die sich in Gebetskreisen trafen, um Frauen in der Mission durch Gebet zu unterstützen. In ihm reifte der Entschluss: „Gottes Sache braucht geistlich tätige Frauen vor Ort.“

Als fünf gläubige, adlige Frauen, zum Teil Lehrerinnen und die Leiterin des „Bibelhauses Malche“, von dieser Vision erfuhren und sie im Gebet bewegten, nahm die Entstehung des DFMGB ihren Anfang. Im Januar 1900 wandte man sich an die

gläubigen Frauen deutschlandweit. 1903 gab es bereits 900 Beterinnen. Die ersten Missionarinnen wurden ausgesandt.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges und der Teilung Deutschlands musste organisatorisch eine Trennung erfolgen. Innerlich blieb der DFMGB aber durch Gebet und Briefe eng miteinander verbunden. 1990 schenkte Gott das Wunder der Wiedervereinigung, auch die des DFMGB. 2021 erfolgte offiziell eine Namensänderung in „FGB“ (Frauen-Gebets-Bewegung).

Auch nach 125 Jahren hat der Missionsauftrag Jesu in Matthäus 28 allerhöchste Priorität und wir können direkt beteiligt sein. Trotz kleiner gewordener Gebetskreise gibt es auch in Sachsen hoffnungsvolle Aufbrüche. Wir treffen uns über Orts- und Gemeindegrenzen hinweg, um Missionarinnen im Gebet, aber auch ganz praktisch zu unterstützen, und laden dazu herzlich ein. Aktuell denken wir an Christen und eine Missionarin im Kongo. Dort wurden im Februar grausame Massaker verübt. ←

Über neue Beterinnen freuen sich **Gisela Tröltzsch, Dr. Elisabeth Kusche, Christine Adam, Heidi Böhm und Annerose Graf**



Auch nach 125 Jahren hat der Missionsauftrag Jesu in Matthäus 28 allerhöchste Priorität und wir können direkt beteiligt sein.

ENDLICH



Wie werde ich als Christ erwachsen?
Der Schlüssel liegt in der Liebe.



Marcus Ziegert
ec:referent

Mein 18. Geburtstag war ein besonderer Moment – ein Tag, auf den ich lange gewartet hatte. Denn mit 18 war ich endlich erwachsen! Doch neben dem juristischen Erwachsenwerden gibt es auch ein geistliches Erwachsensein, welches Gott von uns möchte. Der Apostel Paulus sagt in 1. Korinther 13,11: „Als Kind redete, dachte und urteilte ich wie ein Kind. Doch als Erwachsener habe ich das kindliche Wesen abgelegt.“

Doch wie werde ich als Christ erwachsen? Der Schlüssel liegt in der Liebe. Paulus erklärt in 1. Korinther 13,13, dass Liebe das zentrale Merkmal eines reifen Christen ist: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe – diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“. Ohne Liebe

sind sogar unsere Taten, Gaben und unser Wissen bedeutungslos (Vers 3).

Geistliche Reife zeigt sich also in unserer Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Doch diese Liebe können wir nicht erzwingen. Sie entsteht, wenn wir Gottes Liebe erfahren. In 1. Johannes 4,9 steht: „Gottes Liebe zu uns ist sichtbar geworden, als er seinen einzigen Sohn in die Welt sandte, damit wir durch ihn leben können.“

Als Christ erwachsen werden, ist ein Prozess, der mit Gottes Liebe zu uns selbst beginnt. Am Kreuz darf ich persönlich den größten Liebesbeweis Gottes erleben. Erkennst du ihn?

HINGABE, HOFFNUNG, HAUPTAMTLICHKEIT —

Eindrücke vom ec:forum 2025

Los ging es am 24. Mai um 10 Uhr im Gemeinschaftshaus in Chemnitz. Nach der Begrüßung haben wir gemeinsam mit der Vorstandsband gesungen. Vormittags gab es einen Input von Gemeinschaftspastor Frank Hecker. Danach haben wir vor der Gebetsgemeinschaft an unserem Tisch Gebetsanliegen ausgetauscht.

Aktuelle Anliegen vom EC sind zum Beispiel: ec:fresh, die Freizeiten im Sommer, neue hauptamtliche Referenten und die einzelnen ec:jugend- & kinderkreise und ihre Leiter und Mitarbeiter.

Vor der Mittagspause kamen wir zu den Vorstandswahlen, dafür erklärte uns Stefan Heine die Wahlordnung. Erst haben sich die beiden Kandidaten vorgestellt und dann durften alle Stimmberechtigten wählen. Einige Stellen sind leider noch unbesetzt.

Zum Mittagessen gab es Kartoffelsuppe und die Möglichkeit zu Gesprächen oder in die Alpha Buchhandlung zu gehen. Eines unserer persönlichen Highlights waren die Hasen, die wir in der Pause im Hof angeschaut haben.

Nach dem Mittagessen wurde das Wahlergebnis verkündet, welches ergab, dass Sebastian

Weigelt 1. ec:vorsitzender bleibt. Joel Kallies wurde als Vertreter für die Vertreterversammlung des deutschen ECs neu in den Vorstand gewählt.

Im Anschluss fand ein Interview mit Marcus Ziegert und Lukas Uloth statt. Marcus ist nach dem Sommer kein ec:referent mehr, sondern wird Gemeinschaftspastor und Lukas geht zum Theologiestudium.

Im Mittelpunkt stand demzufolge das Thema Hauptamtlichkeit. Das ist kein Job, sondern eine Berufung, welche einen durch schwierige Zeiten trägt. Jeder Einzelne muss selbst prüfen, ob das etwas für einen ist. Selbst wenn man oft abends arbeiten muss, um Jugendkreise zu besuchen, ist es ein sehr großes Privileg, als Kind Gottes zu arbeiten und Bibel lesen zum Beruf zu machen.

Anschließend gab es noch verschiedene Berichte. Nic hat uns die neue Webseite des ECs vorgestellt. Andrea berichtete über die Arbeit der Referenten. Einen Überblick über die Finanzen gab es von Franzl. Auch Tobias hat über das ICAFF in Auerswalde erzählt. Zwischendurch gab es immer die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.

Am Ende gab es noch ein Lied und einen Segen für alle.

Wir hatten gute Gespräche, konnten uns miteinander austauschen und einen tollen Tag verbringen.



Sebastian Weigelt
1. ec:vorsitzender

Lina & Noa Korenke
ec:marienberg



Joel Kallies
Vertreter in der
Vertreterversammlung des
deutschen ECs



UNSER KINDER-UND TEENSBRUNCH

in Oberdorf

KINDER & TEENS
BRUNCH
LANDSKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT OBERDORF



Stephan Schmidt
lkg:oberdorf

Seit September 2021 ist der Kinder- und Teensbrunch ein echtes Highlight in Oberdorf! Jeden Monat, samstags um 9 Uhr, verwandelt sich der Gemeindeforum der Landeskirchlichen Gemeinschaft in einen fröhlichen Treffpunkt. Was aus einer kleinen Herausforderung – fehlenden Helfern für eine zweiwöchentliche Kinderstunde – entstand, ist heute ein toller Ort für die Kinder im Dorf!

Statt aufzugeben, schufen die vier verbliebenen Mitarbeiter einen ganz besonderen Vormittag. Hier können Kinder nicht nur zusammenkommen und neue Freundschaften schließen, sondern auch auf spielerische und spannende Weise biblische Geschichten entdecken. Die Vorbereitung erfolgt im Teamwork – alle 4 Mitarbeiter bereiten zusammen jede Veranstaltung vor und führen diese dann auch gemeinsam durch. Der Vormittag beginnt gemütlich mit einem leckeren Frühstück! Frische Brötchen, knackiges Obst und Cornflakes laden zum Ankommen,

Plaudern und Entspannen nach einer langen Schulwoche ein. Ein Herzstück des Brunchs ist der biblische Impuls. Kindgerecht und lebendig verpackt mit kleinen Anspielen und kreativen Gruppenarbeiten, werden die Geschichten aus der Bibel greifbar. Danach heißt es: Zeit zum Spielen und Kreativsein! Ob ausgelassen toben, herzlich lachen oder kreativ basteln. Unvergessliche Höhepunkte gab es auch noch: Eine spannende Wanderung zum KreativCafe Gablenz, eine aufregende Entdeckungstour rund um Oberdorf mit kniffligen Aufgaben oder der gemeinschaftliche Oberdorfer Frühjahrsputz, bei dem die Kinder fleißig Müll sammelten und so einen wertvollen Beitrag leisteten. Solche Erlebnisse bleiben lange in Erinnerung und machen jeden Brunch zu einem einzigartigen und bereichernden Ereignis! Möchtet ihr mehr über den Kinder- und Teensbrunch erfahren oder vielleicht sogar selbst mithelfen? Sprecht uns gerne an!

BITTE BETET

für
ec:fresh...



... dass junge Menschen zum Glauben kommen und Gott als guten Papa kennenlernen



... für gutes Wetter, da dies wichtig für Programm und Atmosphäre ist



... für Bewahrung aller Teilnehmer und Mitarbeiter



... für Weisheit und Gelingen der noch laufenden Vorbereitungen



... für Gottes Versorgung durch Finanzierung der Veranstaltung



„CAN I GET INTO HEAVEN, IF I KILL MYSELF?“

Dieser Schriftzug prankt in blauer Farbe seit neustem auf der Eingangstür zu unserem Gemeinschaftshaus in Leipzig. Sicherlich will dieser Spruch vor allem provozieren, aber trotzdem steckt meistens eine reale Not oder zumindest eine Frage dahinter. Vielleicht hast du dir diese Frage selbst auch schonmal gestellt. Sicherlich kennt jeder von uns auch jemanden, der sich das Leben genommen hat und vielleicht war diese Person sogar Christ. Dann taucht diese Frage zwangsläufig auf. Kann man in den Himmel kommen, wenn man sich umgebracht hat?

Wir leben in einer Zeit steigender Suizidraten. Nach den aktuellen veröffentlichten Statistiken des statistischen Bundesamtes aus dem Jahr 2023 setzten 10.300 Menschen ihrem Leben eigenhändig ein Ende – 1,8 Prozent mehr als im Vorjahr und sogar 6,6 Prozent mehr als im Durchschnitt der letzten 10 Jahre. Drei von vier Suizidanten sind männlich. Insgesamt sind damit 1 Prozent aller Todesfälle auf Suizid zurückzuführen. Gründe für diesen Anstieg liegen auf der Hand: Die Fragen nach Sinn, Orientierung und Sicherheit bleiben viel zu oft unbeantwortet. Krisen wie Corona, aber auch unsere Multioptionsgesellschaft sowie instabile Familiensysteme sind fördernde Faktoren. Sie begünstigen psychische Krankheiten, die die Suizidwahrscheinlichkeit deutlich erhöhen. In den

Selbstmord ist
der Ausdruck
von Einsamkeit,
Verlorenheit,
von Scheitern
schlechthin.

allermeisten Fällen ist der Suizid eine Folge einer psychischen Erkrankung.

Die Sachlage ist also umrissen, doch wie können wir vom Glauben her der Frage an der Tür begegnen. Bonhoeffer erkennt in seiner Ethik im Selbstmord Unglauben: „Der Unglaube ist der Grund, aus dem der Mensch nach seiner eigenen Rechtfertigung und ihrer letzten Möglichkeit im Selbstmord greift, weil er an eine göttliche Rechtfertigung nicht glaubt.“ Und weiter: „Der Unglaube erkennt über der Gabe des leiblichen Lebens nicht den Schöpfer und Herrn, der das alleinige Verfügungsrecht über seine Schöpfung hat.“ Selbstmord ist also Sünde, Gott allein ist Herr über Leben und Tod (vgl. 1Sam 2,6). Obwohl die Bibel den Selbstmord an keiner Stelle explizit verurteilt, billigt sie ihn doch keineswegs. Selbstmord ist der Ausdruck von Einsamkeit, Verlorenheit, von Scheitern schlechthin. Die Bibel stellt dem Selbstmord immer die Alternative der Gnade und Buße und Gemeinschaft gegenüber. Es ist die Gnade Jesu, die uns von der äußersten Verzweiflung erretten will.

JEDER TAG
IST EIN
Eiscreme-TAG!





Jan Ruben
Mößinger
lkg:leipzig

Die Frage aber nach der endgültigen Wertung dieses Vergehens, dieses Akts des Unglaubens, liegt bei Gott. Er ist der Richter. Ein menschlicher Denkfehler macht uns hier das Leben schwer – unsere lineare Zeitvorstellung. Wir denken in vorher und nachher. Diese Kategorien gibt es zwar bei Gott auch, aber sie sind nicht die eigentlichen Kategorien. Jesu Tod am Kreuz ist nicht nur für alle bis dahin begangenen Sünden geschehen, sondern auch für alle zukünftigen. Und auch wir werden sicherlich bei unserem Tod nicht für alle Sünden, die wir begangen haben, Buße getan und umgekehrt sein. Wir selbst sind darauf angewiesen, dass Gottes Gnade größer ist, als wir es verdient haben.

Was können wir also konkret tun? Im Fall eines Suizides ist vor allem entscheidend, Schuldzuweisungen zu vermeiden, Schmerz mit auszuhalten und auf Gottes Gnade zu verweisen. Ansonsten haben wir insbesondere in der Kinder- und Jugendarbeit eher präventive Arbeit zu leisten: Selbstwert stärken, sensibel sein für Äußerungen von Suizidgedanken, auf Hilfsangebote verweisen, aber auch das Thema zum Thema machen (Der Deutsche EC-Verband hat dazu ein Programm ausgearbeitet, was man online finden kann!). Es ist m. E. einer unserer Kernaufgaben, dass wir in unseren Kreisen Vertrauen und Beziehungen aufbauen, die ermöglichen, dass sich Kinder und Jugendliche uns anvertrauen mit dem, was sie bewegt. Ein wichtiger Schritt dahin ist, dass wir uns auch vor den unangenehmen Themen nicht scheuen. Vielleicht kann dieser Artikel eine Ermutigung sein, dieses Thema einmal bei euch anzugehen.

Es ist die
Gnade Jesu, die
uns von der
äußersten
Verzweiflung
erretten will.

Wenn du Hilfe brauchst, kannst du dich ganz einfach erst einmal an deinen ec:referenten oder Gemeinshaftspastor wenden oder mit Freunden reden. Auch die (anonyme) **Telefonseelsorge** (0800 1110111) oder die **Nummer gegen Kummer** (116 111) sind sehr gute Anlaufstellen.

VON EINEM, DER AUSZOG, DAS TANKEN ZU LERNEN —

Hallo, habt ihr mich vermisst??

Nein? – Doch? – Egal!

War halt paar Monate weg, musste „geistlich auftanken“ und mich selbst finden. Bin dann drei Mal die Woche schön in Jugendkreisen in der Nähe gewesen, hier nochmal bei einem Lobpreisabend und immer schön in der Kirche und der Gemeinschaftsstunde. Und habe auch noch die Stinktierbezirksfreizeit mit vorbereitet. Ich habe das gemacht und noch viel mehr. – Ach, nein, das war gar nicht ich, sondern das warst du! Schon mal drüber nachgedacht, wie du „falsch“ geistlich auftanken oder sogar die Nähe zu Gott erzwingen willst. Du sehnst dich nach dem richtigen Gefühl, aber das will einfach nicht kommen. Schon mal überlegt, dass das vielleicht nicht am geistlichen Input liegt, sondern zuerst daran, ob andere Dinge erfüllt sind, damit du überhaupt Input aufnehmen kannst? Geistliches Auftanken beginnt damit, dass deine Grundbedürfnisse erfüllt sind: genug trinken und essen und ausreichend Schlaf! Und danach geht es

weiter mit deiner persönlichen Beziehung zu Jesus – Bibel lesen und beten. Und erst jetzt kommen noch Jugendstunden, Lobpreisabende etc. dazu, die dir beim geistlichen Auftanken helfen können. Und auch Mitarbeit ist toll, aber mache die nicht zum goldenen Kalb vor deiner Beziehung zu Jesus. Ja, Christsein ohne Gemeinde geht nicht, aber denk mal drüber nach, ob als Grundlage deine Grundbedürfnisse erfüllt sind.



IN TIME

EC:TERMINE 2025



- 15.–17.08. ec:fresh im Waldbad Neuwürschnitz*
- 30.08. Musik-Workshop-Tag in Rodewisch*
- 13.09. Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz*
- 22.-26.09. KurzBibelSchule in Jonsdorf*
- 25.10. ec:jugendabend Region West
- 15.11. ec:jugendabend Region Mitte
- 19.11. ec:KinderMitarbeiterTag in Chemnitz
- 29.11. Juleica-Verlängerungstag in Chemnitz*



- 30.04.– 03.05.2026 ec:festival in Baunatal*

*Anmeldung erforderlich

Freizeitangebote



Bibel- und Erholungsheim Kottengrün

Telefon: 037463 88338

www.bibelheim-kottengruen.de

E-Mail: post@bibelheimkottengruen.de

- **08.–11.09. „Frieden schließen mit dem Kind in dir“ Seminar** Christina Ott und Valerie Lill (DZ ab 299 Euro)
- **03.–07.11. Bibelfreizeit Epheserbrief** mit Michael Röhlig, Friedensbote e. V. (DZ ab 269 Euro p. P.)
- **10.–14.11. Spielefreizeit** mit Veit-Sebastian Dietrich (DZ ab 270 Euro p. P.)
- **28.–30.11. Frauenwochenende** mit Jördis Zeschke (DZ ab 139 Euro p. P.)
- **21.–25.01.2026 Ermutigungstage** mit Christina Ott



Christliche Ferienstätte Haus Reudnitz

Telefon: 03661 44050

www.haus-reudnitz.de

- **18.–22.08. Auszeit im Sommer** mit Andy Hammig, Schönheide (DZ 233 Euro p. P., EZ ab 233 Euro)
- **01.–05.09. Wanderwoche für Junge und Junggebliebene** mit Thomas u. Larissa Müller, Meuro (DZ 360 Euro p. P., EZ ab 360 Euro)
- **15.–21.09. ER-folge im Glauben – Herbstrüstzeit für Jesus-Nachfolger** mit Timotheus & Johannes Rath, Friede mit Gott e. V. (DZ 354 Euro p. P., EZ ab 354 Euro)
- **24.–30.10. Bibelstudenten-tage für Mitarbeiter in Gemeinden** mit Siegfried Schneider, Falk Schönherr und Matthias Dreßler (DZ 359 Euro p. P., EZ ab 359 Euro)

Hüttstattmühle – christliches Freizeitzentrum Ansprung

Telefon: 037363 14606

www.huemue.de

- **24.–28.09. Spätsommer-Freizeit** mit Lutz Günther (ab 242 Euro)
- **01.–07.12. Advents-Freizeit** mit Sabine Schmidt (ab 357 Euro)
- **10.–14.12. Auszeit im Advent** mit Elke Vogel (Erw. ab 231 Euro)



Christliche Ferienstätte „Haus Gertrud“ Jonsdorf

Telefon: 035844 7350

www.haus-gertrud.de

- **20.–23.10. Kursangebot „Leben mit Demenz“** mit Dr. Manfred Graf und Christian Huhn, Teilnehmerbeitrag für sächs. TN: 119 Euro
- **05.–07.12. Wichtelwerkstatt – „Kinder sind Spitze“ im Advent** mit Sabine Sprenger & Team, Teilnehmerbeitrag für sächs. TN: 85 Euro



Felsengrund und Friedensburg Rathen

Telefon: 035021 99930

www.gaestehaus-rathen.de

- **31.08.–05.09. „Hike & Soul“ – Team.F Single-Freizeit** mit Marco Schaarschmidt und Team (DZ ab 680 Euro) – Anmeldung über www.team-f.de
- **14.–18.09. Aufbaufreizeit** mit Volker Hauschild und Axel Richter (Kost & Logis frei)
- **08.–18.09. Spätsommerfreizeit 60+** mit Matthias Nönnig – „Familiengeschichte (aus dem 1. Mosebuch)“ (DZ ab 737 Euro p. P.)
- **13.–16.11. Frauenverwöhntage** mit Margitta Rosenbaum – „Zuhause sein – oder: Wo finde ich Heimat?“ (DZ ab 320 Euro p. P.)



Zum Vormerken und zur Fürbitte



TERMINE

- 30.07.–03.08. Allianzkonferenz Bad Blankenburg
- 14.08. Sitzung Vorstand
- 15.–17.08. ec:fresh im Waldbad Neuwürschnitz
- 30.08. Workshoptag für Gemeindemusik, Musikschule Rodewisch
- 06.09. Delegiertenversammlung
- 08.09. Sitzung ec:vorstand
- 15.–18.09. Tage für Gemeinschaftspastorinnen, HüMü
- 16.09. Sitzung Vorstand
- 21.09. Brasilienmissionstag, LKG Oberer Mülsengrund
- 22.–26.09. Kurzbibelschule in Jonsdorf
- 26.09. Sitzung Finanzausschuss



www.sächsischer-gemeinschaftsverband.de



Bitte betet besonders für das Jugendwochenende ec:fresh und für die Delegiertenversammlung. Vielen Dank!



BIBELABENDE UND EVANGELISATIONEN

- 06.–10.10. Kinder-Lego®-Tage in Auerswalde
- 14.–18.10. Kinder-Lego®-Tage in Löbau
- 17.–19.10. Bibeltage mit Rudolf Möckel, LKG Frauenhain
- 23.–26.10. Kinder-Lego®-Tage, LKG Lengefeld
- 27.10.–02.11. Evangelisation mit Gunder Gräbner, LKG Breitenbrunn

Bitte melden Sie geplante Evangelisationen und Bibelabende Gunder Gräbner

(Telefon: 0371 45840793, E-Mail: gundergraebner@lkg-sachsen.de), damit sie im Sächsischen Gemeinschaftsblatt zur Fürbitte veröffentlicht werden können.

Die Kinder-Lego®-Events werden ausgestattet von EC-Kinderreferent Christian Weiss.



Mitgliedsbekenntnis

Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist mein Erlöser und Herr.

Er hat mir meine Schuld vergeben
und ewiges Leben geschenkt.

Jesus Christus hat mich als sein
Eigentum angenommen und in seine
Gemeinde gestellt. Durch die Kraft des
Heiligen Geistes wird mein Leben erneuert.

Ich freue mich über die Gemeinschaft
mit Jesus Christus. Deshalb will ich
mein ganzes Leben nach seinem
Willen ausrichten und meine Gaben
für ihn einsetzen.

Ich will treu die Bibel lesen und beten.

Ich will am Leben und Dienst meiner
Landeskirchlichen Gemeinschaft
teilnehmen und verantwortlich
mitarbeiten.

Ich will mit meinem Leben anderen
Menschen den Weg zu Jesus Christus
zeigen.

Aus eigener Kraft kann ich das nicht.
Ich vertraue auf Jesus Christus.

Alles zur Ehre meines Herrn!

Impressum

Herausgeber SGB

Landesverband Landeskirchlicher
Gemeinschaften Sachsen e.V.

Hausanschrift

Hans-Sachs-Straße 37
09126 Chemnitz
Telefon: 0371 515930
Fax: 0371 515968
E-Mail: LV@lkg Sachs en.de
sächsischer-gemeinschaftsverband.de

Redaktionskreis SGB

Andy Hammig (Schriftleiter),
Elke Vogel (Redaktionsleiterin),
Stefan Heine, Annett Leistner,
Evi Vogt, Marcus Ziegert

Redaktionsleitung

Elke Vogel, Schulstraße 15,
09514 Pockau-Lengefeld
Telefon: 037367 699150
E-Mail:
Redaktion-SGB@lkg Sachs en.de

Herausgeber ec:in

Sächsischer Jugendverband EC
(Entschieden für Christus)

Redaktionskreis ec:in

Franziska Lauterbach,
Pascal Eifert,
Florian Sandner

Kontakt

Telefon: 0371 5610000
Fax: 0371 5610001
E-Mail: info@ec-sachsen.de
www.ec-sachsen.de

Bankverbindung

Evangelische Kreditgenossenschaft
eG Kassel
IBAN: DE06 5206 0410 0008 0003 60
BIC: GENODEF1EK1

Grafische Gestaltung

Friedrich® | GrafikDesignAgentur
Zwickau
friedrichs-grafikdesign.de

Herstellung

Druckerei Haustein Zwickau

Redaktionsschluss

30.05.2025
Ausgabe 5.2025 01.08.2025
Ausgabe 6.2025 30.09.2025

Bildnachweise

Umschlag: firefly.adobe.com
Seiten 5, 8, 9, 11, 14, 22, 23, 27, 30:
freepik.com
weitere Fotos: Archiv SGB

Herstellungskosten je Heft

ca. 2 EUR

Die Redaktion behält sich vor, Artikel
sinnwährend zu kürzen. Veröffentlichte
Artikel geben nicht zwingend die Mei-
nung des Redaktionskreises wieder.

Schon reif?

“

Die Menschen werden alt,
aber selten reif. ”

Johann Sebastian Bach

Herausgegeben vom Landesverband
Landeskirchlicher Gemeinschaften Sachsen e. V.